

# Der Zirkus Kunterbunt

Für die Projektstage vom 18. bis 20. Mai hatte das Kindergärtnerinnenteam aus Sissach das Thema «Zirkus» gewählt. An zwei Weiterbildungstagen planten wir zehn Frauen (Kindergärtnerinnen, DAZ-Lehrpersonen und Vorschulheilpädagogin) die drei Projektstage und die beiden Zirkusaufführungen. Es wurden Ideen gesammelt, Material gesichtet und Aufgaben verteilt. Schliesslich entschieden wir uns für acht Zirkusnummern. Jedes Kindergartenkind durfte drei davon auswählen und wurde dann einem Wunsch entsprechend einer Artistengruppe zugeteilt. Jede Kindergärtnerin war für die detaillierte Planung und die Durchführung ihrer Zirkusnummer zuständig. Da wurde haufenweise Material zusammengesucht, Techniken ausgetüftelt, nach passender Musik Ausschau gehalten und Bewegungsabläufe ausprobiert. Es wurden Einladungen mit Billetts und Programme für die Aufführungen kreiert.

## Die kunterbunte Jongliershow



Gekanntes Jonglieren.

Jonglieren muss natürlich geübt werden. Dessen waren sich die Kinder der «Jongliershow» auch von Anfang an bewusst. Mit grossem Eifer probierten sie zuerst das verschiedene Jongliermaterial aus: Jonglierhülle, Teller auf Stab, Diabolo, Tücher, kleine und grosse Ringe. Für die Zirkusvorstellung durften sich die Kinder für ein Material entscheiden. Diese Entscheidung war nicht für alle ganz einfach. Am liebsten hätten einige mit allem etwas vorgeführt. Mit dem ausgewählten Material wurde fleissig weitergeübt und eine Zirkusnummer einstudiert, woraus «die kunterbunte Jongliershow» wurde.

### Stimmen der Kinder:

«Die grosse Ringe um den Arm kreisen zu lassen, hat mir am besten gefallen. Aber als mir die Ringe runterfielen, fand ich das nicht so gut.» (Sarah, 5 Jahre)  
«Mit dem Band habe ich gerne geschwungen. Die Kinder, die mit den Bällen jongliert haben, haben mir gut gefallen. Die drei Projektstage waren sehr schön.» (Andreas, 5 Jahre)

## Die Raubtiere



Und ab durch den Tunnel.

war die Raubtiernummer bereit fürs Publikum. Voller Aufregung standen die Kinder dann eine Woche später bei der Hauptprobe in der Manege. Ein letzter Durchlauf, bevor es am selben Abend endgültig «ernst galt». Trotz folgsamer Tiere wurde zum Schutz des Publikums ein Sicherheitsnetz aufgestellt. Die Raubtiere schritten durch den Raubtiertunnel in die Manege. Der Dompteur hatte seine Tiere von Anfang an sehr gut im Griff und alle Raubtiere führten ihre verschiedenen Kunststücke einwandfrei vor. Den Kindern war es ein Vergnügen, in die Rolle dieser gefährlichen Tiere zu schlüpfen und dem Publikum ihre Nummer zu zeigen.

Die Raubtiere schritten durch den Raubtiertunnel in die Manege. Der Dompteur hatte seine Tiere von Anfang an sehr gut im Griff und alle Raubtiere führten ihre verschiedenen Kunststücke einwandfrei vor. Den Kindern war es ein Vergnügen, in die Rolle dieser gefährlichen Tiere zu schlüpfen und dem Publikum ihre Nummer zu zeigen.

Bei den Projekttagen ging es auch «gefährlich» zu: Kinder aus fünf verschiedenen Kindergärten konnten sich in Raubtiere oder den Dompteur verwandeln. Zuerst setzten wir uns mit den verschiedenen Arten und dem Wesen der Raubtiere auseinander. In ersten Übungen konnten die Kinder nun Raubtiere spielen: sie schlüchen herum, drehten sich auf dem Boden, fauchten fürchterend und machten sogar schon «Männchen».

Vertraut mit dem Thema verteilten wir die Rollen. Schliesslich bestand die Gruppe aus einem Dompteur, sechs Löwen, fünf Schwarzen Pantheren und einem Leopard. Nach zwei Tagen Übung gelangen die Kunststücke immer besser. Am dritten und letzten Tag probten alle in den passenden Kostümen. Nachdem der Darbietung der letzte Feinschliff verpasst wurde,

«Was hast du dir gewünscht, bei den Raubtieren mitzuspielen?»  
Löwe: Weil ich Raubtiere gerne habe.  
Panther: Weil die Raubtiere meine Lieblingstiere sind. Ich finds toll, ein Raubtier zu sein und so lustig zu laufen und Kunststücke zu üben.  
Leopard: Weil ich schon das passende Kostüm hatte und mir die Raubtiere gefallen.

«Was hat dir am besten an unserer Zirkusnummer gefallen?»  
Alle einstimmig: Durch den Feuerreif springen, weil es so gefährlich ist...  
Löwe: ... und durch den Raubtiertunnel kriechen.

Morgen zu Tamburin-, Kokosnusschalen- oder Zirkusmusik frei durch die Manege. Anschliessend wurde jeweils am Schellenband, dem Pferdeschwanz oder Kopfschmuck gearbeitet.

### Znüni für Tiere

Die Znünpause gab dann die Gelegenheit dazu, auf die richtigen Fressgewohnheiten und Pflege der Pferde einzugehen. Frisch gestärkt widmeten wir uns anschliessend jeweils der

# Der Zirkus KUNTERBUNT Sissach

Nach einer relativ kurzen, aber intensiven Vorbereitungszeit, die mit den Projekttagen vor Auffahrt endete, präsentierten die Sissacher Kindergärten am 27. und 28. Mai ihr gemeinsames Programm im Zirkus Kunterbunt. Wer ein Billett hatte, durfte ins wunderschöne, farbige Chapiteau, das in der Bütenenturnhalle aufgebaut war, eintreten. Und schon tauchte man in die kunterbunte Zirkuswelt ein.

Singend zogen die kleinen Artisten zum Teil mit ihren Tieren in die Manege ein und vielen der geschminkten Gesichter sah man die Nervosität, aber auch die Freude und Anspannung an. Nach dem Einzug der Artisten, jagte eine Sensation die andere: Wilde Pferde tanzten, Akrobaten zeigten ihre Kunststücke, Raubkatzen wurden gebändigt, Clowns erheiterten das Publikum, Ali Baba mit seiner Familie (und den Schlangen) brachte orientalische Stimmung ins Zelt, es wurde jongliert, gezaubert und über die stärksten Menschen gestaunt. Leider war die grossartige Vorstellung viel zu schnell vorbei und alle Artisten und Tiere verabschiedeten sich in einem grossen Finale.

Ein grosses Lob und Dankeschön gebührt allen beteiligten Kindergärtnerinnen und Lehrkräften, die mit



Wilde Raubtiere auf dem Sprung.

grossem Einsatz die Kinder in die bunte Zirkuswelt entführten. Ihr Engagement war während des ganzen Projektes zu spüren und wurde für alle an den Vorstellungen sichtbar.

Die fantasievollen Darbietungen, die mit Zirkusmusik untermalt wurden, die Kostüme, Dekorationen usw. waren einfach, altersgerecht und trotzdem sehr effektiv. Man spürte,

das hier mit viel Freude unterrichtet und gearbeitet wurde, weshalb auch die Kinder mit Begeisterung dabei waren.

Elke Lüthy

## Die Clowns

Der Höhepunkt war ganz klar die Vorstellung für die Eltern, Geschwister usw. Trotz Lampenfieber ist alles sehr gut geglückt und ohne Pannen über die Bühne gegangen. Stimmen dazu: «D Musik het mir bi de Seifeblase am beschte gfallene», «Bi de Koffernummere het mir alles gfallene. S isch ganz luschtig gsi.»

«Wir wollten schon immer einmal Zauberer sein. Es war aber gar nicht so einfach, die kniffligen Tricks zu lernen. Man muss geschickte Finger haben. Auch muss man für einige Tricks ganz lange üben, bis man sie kann. Wir haben für die Zirkusvorführung einen Trick mit Chiffontücher, einen Palmstrick und einen Kistenstrick mit Schwertern einstudiert. Das hat Spass gemacht und

das Publikum hat gestaunt. Wir glauben, die Zuschauer haben nicht gemerkt, wie unsere Zaubertricks funktionieren, und wir werden sie auch niemandem verraten! Das machen echte Zauberer nämlich nicht.

Unser Kostüm haben wir selber gebastelt, ausser den Hut, das war zu kompliziert. Es war anstrengend, alles einzustudieren und aufzutreten, aber wir würden es jederzeit wieder tun.»



Clown sein macht richtig Spass.



Abrakadabra: Überraschung aus dem Zauberstab.

## Ali Baba und seine Familie

Nach drei Tagen kurzweiliger Vorbereitung mit fleissigem Basteln, Singen, Spielen und Üben stand der grosse Moment direkt bevor. Die Aufregung der Kinder stieg an. Hinter den Kulissen zogen sich die 15 Artisten dieser Gruppe um und verwandelten sich in hübsche Bauchtänzerinnen und mutige Schlangenbeschwörer mit Kleidern aus aufwendig verzierten, leichten und glitzernden Stoffen.

Voller Tatendrang und klopfenden Herzens betraten sie die Manege und begannen mit einer faszinierenden, orientalischen Show und verzauberten das Publikum. Mit wippenden Hüften und kreisenden Armen bewegten sich die Mädchen fröhlich zur Schlangenmusik.

Die Schlangenbeschwörer stellten sich in Position, um ihre Kunst zu zeigen wie sie die gefährlichen und giftigen Schlangen mit ihrem Flötenspiel aus den Körben lockten. Unter grossem Applaus verliessen die kleinen Artisten stolz das Zirkuszelt.

Das sagen die Bauchtänzerinnen und Schlangenbeschwörer:

### Was hat dir an der Schlangenbeschwörernummer am besten gefallen?

Michaela: Ich fand den Bauchtanz sehr lustig, weil ich so ein schönes Kleid und am Arm ein leuchtiges Glöckchen trug.

Melanie: Als wir den Bauch kreisen liessen und die Arme rauf- und runterhielten, wie eine Schlange.

Sarah: Mir hat das Lied von der Schlange gefallen, weil dort beim Üben die Palme umgefallen ist.

Noemi: Mir hat alles gefallen. Vor allem die Schlange, weil sie so lustig rauf- und runterging.

### Würdest du gerne wieder einmal bei so einer Aufführung dabei sein?

Naomi: Ja, mir hat das Riesenspass gemacht und meine kleine Schwester will das auch machen, wenn sie in den Chindsgi kommt.

Michaela: Ja, ich finde so einen Zirkus toll, vor allem weil ich in der Mitte tanzen durfte.

Melanie: Ja, weil ichs so toll fand und wir am Schluss alle zusammen ein Abschlusssong gesungen haben.

## Die Kraftprotze

Zwölf Kinder (elf Knaben und ein Mädchen) aus fünf verschiedenen Kindergärten wurden ihrem Wunsch gemäss der Artistengruppe der Kraftprotze zugeteilt. Am Montagmorgen wurden die Kinder mit einer kurzen Geschichte in die Kraftprotznummer eingeführt. Dann versuchten sie als Erstes mit ihren Muskeln zu «bluffen», schliesslich sollte das Zirkuspublikum beeindruckt werden.

Danach klebten wir aus Papierstreifen schwere Eisenketten, druckten Kraftprotz-T-Shirts und lernten stahlharte Eisenstangen aus Karton zu biegen und 250 kg schwere Karton-Hanteln fachgerecht zu stemmen – dabei wurden wir von unserer Vorschulheilpädagogin D. Rudin tatkräftig unterstützt. Schliesslich lernten wir auch noch die schweren Ketten nur mit der eigenen Muskelkraft zu sprengen.

Am Dienstag wurden die Rollen verteilt. Dann übten wir unsere Zirkusnummer mit Musik und Trommelwirbel. Zur Ausstattung von echten Gewichthebern gehören aber auch Kraftbänder, die die Handgelenke stützen. Diese Kraftbänder wurden aus Wellkarton geschnitten, mit bunter Klebefolie und goldenen Nieten verziert. Und dann wurde wieder geübt.

### Weshalb wolltet ihr bei den Kraftprotzen mitmachen?

Kim: Weil es cool ist, wenn man Muskeln hat.

Dominic: Weil ich so stark bin.

### Was hat euch an unserer Zirkusnummer am besten gefallen?

Kilian: Dass ich ein Stangenbieger sein durfte.

Kim: Mir hat der Kettensprenger am besten gefallen, weil der gefesselt wird und sich selber befreien kann. Das ist cool.

### Was hat euch am meisten Spass gemacht?

Livio: Mir hat das T-Shirtdrucken Spass gemacht, weil wir das T-Shirt nachher behalten durften.

Tyrone: Am meisten Spass gemacht hat mir die Zirkusaufführung, weil so viele Zuschauer kamen.

## Seiltanz - Unterwegs in der Höhe

14 mutige Seiltänzerinnen und zwei mutige Seiltänzer zeigten, dass sie auch vor Höhe nicht zurückschrecken. Ob auf der hohen, schmalen Langbank oder dem noch schmaleren Slackline, sie zeigten auch unter erschwerten Bedingungen ihre Kunststücke. Lockerlässig tanzten die einen in der Höhe, während die anderen auf Stelzen, Pedalo und Wippen ihr akrobatisches Talent in der Manege vorführten. Verdienten Applaus ernteten die waghalsigen Artisten.

Vivienne: Mir hat am besten gefallen, dass ich über das Seil balancieren durfte.

### Hattet ihr Angst davor, dass ihr an der Aufführung herunterfallen könntet?

Ein einstimmiges, lautes «Nein» von allen befragten Kindern, mutig, mutig!

### Meint ihr, dass sich eure Eltern auch trauen würden über das Seil zu tanzen?

Melina: Meine Mama hätte das auch gekonnt, aber der Papa nicht.

### Was hat euch an eurer Zirkusnummer am besten gefallen?

Melina: Am besten hat mir gefallen, dass so viele Leute da waren.

## Die tolle Gruppe der Pferde



Showtime für die Pferde.

Die zwei Deutschlehrerinnen für fremdsprachige Kinder durften die erwartungsfrohe, muntere Gruppe im Jakobshof empfangen. Es war von Vorteil, dass jedes Kind jeweils eine Betreuungsperson bereits kannte. Mit einigen Einstiegsspielen lernten sich dann alle Beteiligten gegenseitig etwas besser kennen.

Beim Einstimmen auf die Zirkuswelt schlüpfen die Kinder schon bald in die Rolle eines Pferdes. Fröhlich trabten und galoppierten sie jeden

Morgen zu Tamburin-, Kokosnusschalen- oder Zirkusmusik frei durch die Manege. Anschliessend wurde jeweils am Schellenband, dem Pferdeschwanz oder Kopfschmuck gearbeitet.

### Znüni für Tiere

Die Znünpause gab dann die Gelegenheit dazu, auf die richtigen Fressgewohnheiten und Pflege der Pferde einzugehen. Frisch gestärkt widmeten wir uns anschliessend jeweils der

«Pferdedressur». Es war für einige Kinder schon eine grosse Herausforderung in gleichmässigem Abstand zum nächsten Pferdchen dem Manegegrund entlangzutragen. Nach und nach bekamen sie die Musik ins Ohr und gewannen Sicherheit in den Bewegungsabläufen.

Unser «Tanz der wilden Pferde» fing an Gestalt anzunehmen. So galoppierten bei der Hauptprobe schlussendlich abwechselungsweise je sieben weiss und schwarz gekleidete Pferde

zum Teil auch über die Peitsche, die die Dompteuse an den Kreisrand streckte. Es forderte für alle höchste Konzentration, um im rechten Moment mit den gleichfarbigen Pferden abwechselungsweise zur Kreismitte oder um ein anderes Pferd herum zu gehen.

Ein Mädchen fand schliesslich: «Schade, dass wir schon bei der zweiten Nummer drankommen, dann ist alles so schnell vorbei.» Zum Glück gab es zwei Zirkusvorstellungen.



Schlangen wollen beschwört sein.



Orientalische Tänzer.



Zauberer und Kraftprotz.



Raubtiere müssen durch Feuerringe.



Zeigen, wo die Mucks sind.



Ohne Angst über den Balken.